

Gillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Halbjährig	3.00	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	6.00	Jahresjährig	6.40

Sammt Aufstellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Serrenasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Wafsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Krenreich in Graz, A. Cypelit und Rötter & Comp. in Wien, J. Rille Zeitungs-Agentur in Pölsbach.

Eine Hand wäscht die Andere.

Es dürfte bald schwer werden, zu unterscheiden, ob in Oesterreich Graf Taaffe oder die Länderbank regiert. Wie nemlich verlautet, beabsichtigt die letztere eine journalistische Action im großen Stile, — mehrere verbreitete Wiener Blätter sollen angekauft und zu Moniteurs der Regierung oder der Länderbank — wie man's eben nimmt — umgestaltet und auch in der Provinz sollen möglichst viele neue Blätter zu dem gleichen Zwecke gewonnen werden.

Wenn man die Beziehungen in's Auge faßt, welche zwischen Regierung und Länderbank bisher bestanden, wird man in dieser neuesten That der letzteren unschwer einen Act der Erkenntlichkeit erblicken können, welchen das Favorit-Institut des Herrn von Dunajewski gegen seinen Protector übt. Eine Hand wäscht ja bekanntlich die andere und die Regierung hat der Länderbank schon so viel zu Gefallen gethan, daß es gewiß ein crasser Undank wäre, wollte diese es ablehnen, äquivalente Gegendienste zu leisten.

Der erste Gunstbeweis, welchen die Länderbank von Seite der Regierung erhielt, war bekanntlich die Uebertragung der letzten Renten-Emission in der Höhe von 50 Millionen Gulden. Die Bank übernahm damals, wie gewiß noch in aller Erinnerung, die neue Rente zum Course von 92, während der Regierung von anderer Seite ein Cours von 94 1/2, ja selbst 95 geboten wurde. Es beträgt somit der Coursverlust, welchen der Staat an diesem Geschäfte erlitt, rund drei Percent, was bei der obigen Anlehenhöhe das nette Sämmchen von anderthalb Millionen reprä-

sentirt! An diese erste Begünstigung aber, die seinerzeit so lebhaften Unwillen erregte, schloß sich eine Reihe anderer, von welchen wir nur noch die neueste erwähnen wollen: die Verweigerung der Concession zur Gründung der „maritimen Creditbank“ welche der neu zu errichtenden Filiale der Länderbank in Triest Concurrenz zu machen drohte. Das Alles ist des Gegendienstes wohl werth, welchen nunmehr die Länderbank der Regierung zu leisten beabsichtigt.

Wenn wir indessen die Journal-Action der Länderbank etwas genauer befehen, so drängt sich uns ganz unwillkürlich die Vermuthung auf, daß dieselbe weit mehr noch der Länderbank selbst, als der Regierung zu statten kommt. So gewiß nemlich auch die von der Bank zu erwerbenden Journale für die Politik der Regierung eintreten werden, so gewiß ist anzunehmen, daß die Regierung diese Unterstützung fortwährend mit neuen Begünstigungen wird bezahlen müssen. Die Bank kann nemlich ihre Blätter ebensogut für, als gegen die Regierung verwenden und der Einfluß, den sie solchermaßen auf die Regierung üben kann, wird umso größer sein, als die letztere auf eine publicistische Unterstützung von anderer Seite kaum zu rechnen hat.

Gewiß, eine Hand wäscht die andere, aber sie kann unter Umständen auch kraken. Daß dieß der Fall, wird die Regierung Taaffe-Dunajewski aller Voraussicht nach früher oder später an sich selbst erfahren und wir könnten dann vielleicht eine gewisse Schadenfreude empfinden. Gleichwohl wird diese niemals zum Ausdruck kommen; denn sie wird völlig in den Hintergrund gedrängt durch die Gefühle

der Scham und Entrüstung darüber, daß eine österreichische Regierung sich je zu solchen Transactionen verstehen konnte.

Politische Rundschau.

Gilli, 7. Januar.

In Folge der Ansprache des Kaisers an die Deputation der Stadt Triest haben die beiden Abgeordneten Ra b l (2. Wahlkörper) u. L e u s c h l (Handelskammer) ihre Mandate niedergelegt. Die Ergänzungswahl des 2. Wahlkörpers ist für den 1. Februar in Aussicht genommen und dürfte auf einen Anhänger der Vereinigten Linken fallen. Dagegen wird für die Handelskammer auffallenderweise die Candidatur des Handelsministers Baron P i n o lancirt, welchen man dadurch den commerciellen Wünschen der Stadt Triest geneigter zu machen hofft.

Die Unterhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatican haben bereits in einigen Punkten zu einer Einigung geführt. Die Curie verzichtet auf die Wiedereinsetzung der Erzbischöfe L e d o c h o w s k i (Posen) und M e l c h e r s (Köln), wogegen Deutschland sich mit der Rückkehr der übrigen abgesetzten Bischöfe einverstanden erklärt.

Im deutschen Reichsrathe dürfte demnächst von dem Abgeordneten Windthorst ein Antrag auf Aufhebung des Ausnahmengesetzes inbetrreff der Ausweisung katholischer Geistlicher eingebracht werden. Wie man annimmt, werden außer dem Centrum auch die Fortschrittspartei und die Socialdemokraten für den Antrag stimmen und hängt somit die Entscheidung von den Conservativen ab. —

Lied der Deutschen in Oesterreich.

Von Josef Winter.

Anheben laßt uns allzusamm'
Ein Lied von starkem Klange,
In Oesterreich den deutschen Stamm
Laßt preisen uns mit Sange.
Die auf die Ostmark einst gestellt,
Dem Feind den Weg zu weisen,
Sie stehen heute noch im Feld
Und halten blank ihr Eisen.

Und gilt's auch nicht, den Hunnenschwall
Mit Schild und Schwert zu stauen,
Aus deutschen Leibern einen Wall
Dem Türkenwolf zu bauen;
Uns blieb so mancher grimme Gast
Noch in den Sand zu legen,
Im Ostreich ward uns nimmer Raft,
Hand in den Schoß zu legen.

Mit Trommeln nicht und Feldgeschrei
Wied heut' zur Schlacht geschritten,
Der Feind schleicht leise sich herbei,
Er wohnt in uns'rer Mitten,
Und möcht' uns drängen gar zu gern
Zur schimpflichsten der Thaten;
Das Deutschthum, uns'res Wesens Kern
Das sollen wir verrathen.

Wir aber halten gute Wacht
Und werden nicht erschlaffen.
Wie einst in Noth und Sturm und Schlacht,
So schallt's auch heute: Waffen!
Und wo der kühne Ruf erklingt,
Schaart er die Kampfgenoßen,
Das Blut, das uns're Scholle düngt,
Ist nicht umsonst geflossen.

Ob wir im wäl'schen Gau zufernst,
Ob hoch in Böhmen haufen,
Ob Siebenbürgens Eichen ernst
Um uns're Söhne krausen —
Uns einet Sitte, Ehr' und Zucht,
Die Sprache hold und süße,
Und mahnend trägt durch Thal und Bucht
Die Donau Schwarzwalds Größe.

So laßt uns halten fürderhin
An deutscher Sprach' und Treue,
Dem deutschen Stamme, deutschem Sinn
Gelobt euch an auf's neue!
Der Osten kam in uns're Hut,
Darnach thum wir uns schreiben,
Doch deutsch sind wir in Mark und Blut
Und wollen Deutsche bleiben.

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.
(9. Fortsetzung.)

„Sie waren dort?“
„Ja.“
„Sie sind von englischer Geburt? Ich bin fest davon überzeugt!“
„Ich bin ein Engländer.“
„Und doch haben Sie während meines ganzen Verweilens hier nie von England gesprochen. Ist es lange her, seitdem Sie England verlassen haben?“
Mr. Strange nickte.
„Vielleicht haben wir gemeinschaftliche Bekannte,“ sagte der Graf. „Ich habe Sie nie einen englischen Namen äußern hören; aber vielleicht wäre ich im Stande, Ihnen Auskunft über alte Bekannte geben zu können. Alexa sagte mir, daß Sie nie englische Zeitungen lesen —“
„Weil ich von der Stunde meiner Verbannung an mich nie um Neuigkeiten aus England kümmerte. Ich verlange weder von England zu hören, noch es jemals wiederzusehen.“
„Und es gibt nicht eine Person in England, von deren Wohlergehen Sie hören möchten?“ fragte der Graf verwundert.
Ueber das bleiche Gesicht Mr. Strange's zogen finstere Wolken. Eine plötzliche überwäl-

Gleichzeitig mit diesem Antrage soll auch ein Antrag auf Aufhebung des Socialistengesetzes eingebracht werden, für welchen man außer den Socialdemokraten auch die Fortschrittspartei, einen Theil der National-Liberalen und die Conservativen zu gewinnen hofft.

Aus Irland lauten die Meldungen nach wie vor ziemlich düster. Die Regierung hat durch die Landbill die Pächter nicht befriedigt, die Grundherren aber gegen sich aufgebracht. Die Unzufriedenheit der letzteren geht soweit, daß sie eine Vereinigung zum Schutze ihrer Rechte beabsichtigen, in welchen sie sich durch die Möglichkeit der richterlichen Ermäßigung des Pachtzinses für bedroht erachten. Uebrigens ist die ganze Agrarbewegung schon jetzt nicht mehr auf Irland beschränkt. Auch die englischen und schottischen Pächter beanspruchen für sich ähnliche Begünstigungen, wie sie den Irländern gewährt wurden und beabsichtigt daher die Regierung, eine allgemeine Regelung der Agrarfrage zu versuchen. Zu diesem Zwecke sollen bereits in der nächsten Session Vorlagen über die Reform der Bodengesetze und Ausdehnung des Stimmrechtes auf die ländlichen Kreise eingebracht und noch einige andere wichtige Reformen vorbereitet werden.

In Petersburg hegt man wieder einmal ernstliche Besorgnisse vor einem neuen Schlag der Nihilisten und haben in Folge dessen in den letzten Tagen neuerlich zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Daß damit, außer einer Vermehrung der Bevölkerung Sibiriens absolut nichts erreicht wird, dürfte wohl Jedermann klar sein, mit Ausnahme der russischen Regierung.

Die Verhältnisse in Egypten drängen ihrer endgiltigen Lösung zu. Nach einem in den „Times“ veröffentlichten Schreiben Arabi Bey's, des Führers der ägyptischen Nationalpartei, anerkennt diese die Suzeränität des Sultans und will auch dem Kadiwe die Treue bewahren; dagegen besteht sie auf der Ausführung des Versprechens des letzteren betreffend die Einführung einer Constitution. Die Partei sei keine religiöse, sondern eine politische und vertraue ihre Interessen der Armee an, welche allein im Stande sei, die Freiheiten des Landes zu beschützen.

Entsprechend der Monroe-Doctrin erließ die Regierung der Vereinigten Staaten an die Republiken von Mittel- und Südamerika eine Einladung zu einer am 30. November d. J. in Washington abzuhaltenden Delegirten-Conferenz, in welcher über Maßregeln gegen die Einmischung der europäischen Mächte in amerikanische Angelegenheiten berathen werden soll. „Amerika für die Amerikaner“ bildet eben die Lösung der Vereinigten Staaten.

Wien, 6. Januar 1882. (Orig.-Corr.) [Zur Lage.] Das Interesse an der inneren Politik

concentriert sich in den Berathungen, welche gegenwärtig unter unmittelbarer Theilnahme der Krone zwischen den Ministern der beiden Reichshälften gepflogen werden. Der Umstand, daß fünf ungarische Minister, unter denen sich auch der croatische Minister Bedekovics befindet, bei diesen Berathungen anwesend sind, gestattet den Schluß, daß es sich hierbei um sehr ernste Angelegenheiten, um politische Dinge von großer Tragweite handelt. Der Charakter dieser Berathung verhält sich zwar vorerst noch der Oeffentlichkeit unter den Meldungen, denen zufolge dieselben vorwiegend Gegenstände wirtschaftlicher Natur betreffen und es ist sicherlich nicht ausgeschlossen, daß unter den Ministern der beiden Reichshälften, wenn sie einmal beisammen sind, nebenbei auch derartige Fragen besprochen werden; allein es ist wohl für keinen, der Augen hat, zu sehen, auch nur im mindesten zweifelhaft, daß der Schwerpunkt der Berathungen ganz anderswo und nicht in den wirtschaftlichen Fragen zu suchen ist, daß es sich bei denselben vielmehr um Dinge und Probleme handelt, welche geeignet sind, alle Fragen der inneren Politik in den Hintergrund zu drängen. Es wäre allerdings vorerst noch verfrüht, diese Gegenstände und die drohenden Eventualitäten heute schon einer journalistischen Erörterung zu unterwerfen, aber selbst das Wenige, was trotz aller officiösen Schönfärberei in Bezug auf die Lage der Dinge in Dalmatien wie in Bosnien und der Herzegowina bereits zur allgemeinen Kenntnis gelangt ist, im Zusammenhalte mit den nunmehr offen betriebenen militärischen Maßnahmen, ist ausreichend, um erkennen zu lassen, daß die österreichische Orientpolitik sich vor einer neuen Krise befindet. Das Gros der Verfassungspartei hat bekanntlich der bosnischen Occupation vom Jahre 1878 einen grundsätzlichen Widerstand entgegengesetzt, die Gegner dieser bosnischen Unternehmung haben später, nachdem die Dinge einmal ihren Lauf genommen hatten, das Geschehene geschehen lassen und den factischen Verhältnissen Rechnung getragen. Es hat aber leider sehr den Anschein, als ob die damalige Opposition gegen die Occupations-Politik früher, als sie selbst es ahnen mochte, und auch ausgiebiger, als sie es wünschte, traurige Genugthuung erhalten sollte. Ueber den Wiederzusammentritt des Reichsraths ist bisher noch keine officielle Kundgebung erflossen; von officiöser Seite wurde der 20. d. M. als der Tag bezeichnet, an welchem die parlamentarische Thätigkeit wieder beginnen soll. Vorausgesetzt, daß diese Angabe sich bewährt, würde uns heute von der Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses noch ein Zeitraum von vierzehn Tagen trennen, lang genug, um der Entwicklung der Balkanangelegenheiten, respective der dortselbst zu ergreifenden Maßnahmen eine vorerst

kaum geahnte Ausdehnung zu gewähren, aber auch lang genug, um dem wieder zusammentretenden Hause der Abgeordneten merkwürdige, ungeahnte Ueberraschungen zu bereiten.

Kleine Chronik.

Cilli, 7. Januar.

[Adolf Pramberger †] Gestern Morgens verschied der k. k. Landesgerichtsrath, Herr Adolf Pramberger. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 67 Jahren erreichte, war ob seines leutseligen Wesens von Jedermann geachtet und verehrt. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem städtischen Friedhofe statt.

[Die Amtssprache im Unterland] Soll natürlich nach den frommen Wünschen unserer Gegner die slovenische sein. Glücklicherweise theilt der Präsident des Grazer Ober-Landesgerichtes, Geheimrath R. v. Waser diese Ansicht nicht. Er ertheilte daher in neuester Zeit dem k. k. Bezirksgerichte Pettau einen Verweis weil es eine Klage, welche — nicht etwa von einer des Deutschen unkundigen Partei, sondern von deren dieser Sprache sehr wohl kundigen Rechtsanwalte — in slovenischer Sprache überreicht worden war, gegen die Vorschrift des Justizministerial-Erlasses vom 15. März 1862 angenommen und nach erfolgter Verhandlung unterlassen habe, das in die Urtheilsfentenz aufgenommene Klagepetit in die bei Gericht übliche deutsche Sprache zu übersetzen.

[Deutscher Schulverein.] Der Thonwarenfabricant Herr L. R. Schütz in Liboje hatte die gewiß anerkennenswerthe Gepflogenheit, Sammelbüchsen für den deutschen Schulverein unentgeltlich herzugeben. Dies that er auch einer Dame aus der Schweiz gegenüber, welche gelegentlich eines Besuches beim hiesigen Kunstmühlenbesitzer Herrn C. A. Luz die Schütz'sche Fabrik besuchte. In der Heimath angekommen, sammelte sie nun die Gaben für den Schulverein, welche dieser Tage hierher gelangten und 34 Franken repräsentiren. Besten Dank Allen, die den deutschen Schulverein unterstützen!

[„Der erste steirische Arbeiterbund“] wurde wegen socialdemokratischer und staatsgefährlicher Umtriebe aufgelöst.

[Nach den Bocche!] Das Infanterie-Regiment Nr. 67 (Slovaken und Deutsche) erhielt Marschbefehl. Im Hexentessel brodelt's wieder einmal ordentlich, und unsere südslawischen Landsleute dürften uns leider viel und schwer zu schaffen geben.

[Die Bevölkerung der Crivoscie] beziffert sich nach den neueren Zählungen auf rund 3600 Köpfe — Männer und Frauen, Kinder und Greise; die Zahl der

tigende Aufregung überfiel ihn, die zu verbergen er sich abwandte.

„Es gibt Niemanden, von dem ich zu hören wünschte,“ sagte Mr. Strange rauh; „Niemanden in England, Niemanden in der ganzen Welt!“

„Haben Sie meinen Vater gekannt?“ fragte Lord Kingscourt, welcher wünschte, seinen Wirth für irgend etwas zu interessiren.

„Ich habe ihn gekannt,“ lautete die Antwort.

„Er starb vor sechs Jahren,“ berichtete der junge Graf, „und meine Mutter folgte im kaum ein Jahr später.“

Ein mächtiges Verlangen, wieder einmal von Menschen zu hören, die er gekannt hatte, durchdrang jetzt Mr. Strange, — dasselbe Verlangen, welches sich während der Anwesenheit Lord Kingscourts in seinem Hause seiner schon mehrmals bemächtigt hatte. Es gab Menschen, die er einst gekannt, die ihm lieb und theuer gewesen, lebten sie noch oder waren sie todt? Er hatte seit sechzehn Jahren nichts von ihnen gehört. Neues aus der Heimath! Er brannte plötzlich vor Verlangen, es zu hören. Seit sechzehn Jahren war er keinem Engländer begegnet, hatte er keine englische Zeitung gelesen. Wie mochte sich in dieser Zeit Alles verändert haben!

„Ich hörte manche große Namen, als ich vor Jahren in England war,“ sagte er vor-

sichtig, aber doch mit einer fieberhaften Hast.

„Ich denke, daß eine neue Generation von Peers jetzt im Hause der Lords sitzt, und eine neue Generation im Hause der Gemeinen. Ich weiß, daß Königin Victoria noch regiert, kenne auch aus den Athener Zeitungen die politischen Tagesneuigkeiten. Ich glaube, daß ich mit der englischen Politik ebenso vertraut bin, wie Sie selbst, Mylord. Aber um die Zeit zu verbringen, die wir noch bis zur Ankunft der Pferde und Ihrer Begleiter vor uns haben, möchte ich wohl etwas Neues aus der Gesellschaft hören. Welche sind die hervorragendsten Personen der hohen Gesellschaft Englands?“

Lord Kingscourt nannte verschiedene Namen, welche jedoch seinen Wirth wenig zu interessiren schienen.

„Ich denke, mein Vormund kann als eine der tonangebenden Personen bezeichnet werden,“ bemerkte der Graf. „Selbstverständlich ist er jetzt nicht mehr mein Vormund, aber er war es nach meines Vaters Tode, während der Zeit meiner Minderjährigkeit. Er ist jedoch nicht verheirathet.“

„Ihr Vormund?“

„Ja, der Marquis von Montheron.“

Mr. Strange zuckte zusammen, als habe ihm eine Kugel die Brust durchbohrt.

Ein fernes Geräusch von Pferdetritten auf

der andern Seite des Hauses nahm die Aufmerksamkeit Lord Kingscourts in Anspruch.

„Die Leute kommen!“ sagte er.

Mr. Strange stützte den Kopf in die Hand, dadurch sein Gesicht verbergend, welches von Schmerz verzogen und todtensbleich war. Seine Augen hatten einen seltsam starren Glanz, sein Athem war schwer und unregelmäßig, als sei ihm die Luft abgeschnitten und er dem Ersticken nahe.

„Ich habe mich geirrt,“ sprach der Graf nach einer Weile; „es sind unsere Leute nicht. Es muß ein anderes Geräusch gewesen sein.“

„Sie sprachen von Ihrem früheren Vormund,“ sagte Mr. Strange mit gewaltiger Anstrengung. „Er ist nicht verheirathet?“

„Nein; aber er ist sehr beliebt in allen Kreisen. Er ist reich und einer der feinsten Gentlemen. Ohne Zweifel hätte er schon längst eine geeignete Partie machen können, aber seit Jahren hat er mit unverbrüchlicher Ergebenheit eine Dame angebetet, jedoch mit wenig Erfolg. Vor meiner Abreise aus der Heimath wurde aber seine Verlobung mit dieser Dame als bevorstehend ausgesprochen.“

„Wer ist diese Dame?“

„Eine der schönsten Frauen Englands, über ihre Jugend und Frühlingszeit hinaus, aber in einem wahren Sommerglanz von Lieblichkeit

Mit letzterem ist der Abbé zum Schluß durchgebrannt.

[**Brutale Mißhandlung.**] Am 3. d. M. um 10 Uhr Nachts, als der Grundbesitzersohn Blas Rantschigai in St. Paul bei Pragwald Pferde wässern ging, versetzte demselben ein Mann vor dem Stalle ohne ein Wort zu sprechen, mit einer schweren Holzhacke zuerst einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß er demselben beinahe die Hirnschale gespalten hätte. Rantschigai stürzte sofort zu Boden; allein mit diesem Erfolge noch nicht zufrieden, versetzte ihm sein Angreifer drei weitere Schläge auf die Brust und die rechte Hand und suchte sodann das Weite. Der Verdacht, die That verübt zu haben, fällt auf den Grundbesitzersohn Josef Benedek, der den Rantschigai bereits am 15. December zu Hause aufgesucht hatte, um ihn zu mißhandeln. Rantschigai liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

[**Ein Freundesbesuch.**] Der in Tschret wohnende Auszügler Anton Storr erhielt gestern Nachmittag den Besuch seines Freundes Josef Kolar, welcher ihm 10 Kreuzer mit dem Ersuchen übergab, hiefür Cigarren zu kaufen. Storr nahm das Geld und machte sich sofort auf den Weg, um das Gewünschte zu besorgen. Als er jedoch zurückkam, hatte sich Kolar bereits entfernt und auch einen Winterrock im Werthe von 14 fl. mitgehen lassen, den er bei einem hiesigen Trödler zu verkaufen beabsichtigte. Da indessen die hiesige Polizei von dem Diebstahle bereits Kenntniß erhalten hatte, wurde Kolar verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

[**Schubbewegung im Jahre 1881.**] Bei dem hiesigen Stadtamte wurden im abgelaufenen Jahre laut Schubprotocolles 555 Gefälllinge expediert. Die Zahl der hieramts gefällten Schuberkentnisse betrug 220. In die Arbeitshäuser wurden aus dem Sprengel der hiesigen Bezirkshauptmannschaft 11 Individuen eingeliefert und 1 Individuum wurde zu gleichem Zwecke von einem fremden Bezirke zugeschoben.

[**Geschworenenauflösung.**] In der am 7. d. M. bei dem hiesigen k. k. Kreisgerichte stattgefundenen Sitzung wurden für die am 6. Februar l. J. beginnende I. Schwurgerichtsperiode nachbenannte Geschworene ausgelost u. zw. als Hauptgeschworene die Herren: Franz Rothbauer, Hausbesitzer, Georg Dgrisek, Hausbesitzer, Johann Senekovitsch, Hausbesitzer, Karl Flucher, Hausbesitzer, Adolf Zwettler, Handelsagent, Sylvester Fontana, Handelsmann, Franz Druckmüller, Hausbesitzer, Franz Trampusch, Hausbesitzer, Martin Marinitsch, Hausbesitzer, Anton Scheiff, Handelsmann, Johann Stellmann, Hausbesitzer, Martin Marin, Hausbesitzer, sämmtlich in Marburg, Johann Diemath, Realitätenbesitzer und Gastwirth in St.

Leonhard, Johann Mächtig, Realitätenbesitzer und Holzhändler in Oberburg, Christian Khren, Lebzelter in Schönstein, Karl Wenigerholz, Realitätenbesitzer und Färber in Polstrau, Ernst Potrz, Realitätenbesitzer in Reichenberg, Karl Raiss, Realitätenbesitzer in Amtmannsdorf, David Schwarz, commercieeller Leiter in Storó, Mathias Stamberger, Realitätenbesitzer und Tischlermeister in Grabendorf, Anton Gorióar Realitätenbesitzer und Postmeister in Pratzberg, Andreas Lieleg, Realitätenbesitzer in Sulz, Franz Kaučić, Kaufmann in Hölldorf, Franz Andrinek, Gastwirth und Fleisshauer in St. Marein, Johann Gornik, Realitätenbesitzer in Jarinthal, Karl Haritsch, Holzhändler und Realitätenbesitzer in Zmolnig, Johann Gerth, Realitätenbesitzer in Frauheim, Johann Travner, Realitätenbesitzer in Kamence, Josef Koropek, Realitätenbesitzer in Studeniz, Johann Skrinjer, Realitätenbesitzer in Libonia, Josef Jug, Gemeindevorstand in Ziglener, Dr. Rudolf Sabnik, Arzt in Bettau, Martin Kolziper, Realitätenbesitzer in Luttenberg, Franz Knisic, Realitätenbesitzer und Handelsmann in Montpreis, Josef Krulek, Realitätenbesitzer in Laufen, Johann Doboš, Realitätenbesitzer in Georgenberg, Ferner als Ersatzgeschworne die Herren: Franz Janesch, Hausbesitzer, August Tisch, Bürger- schullehrer, Julius Bogatschnigg, Werkstdirector, Franz Mali, k. k. Grundbuchsführer i. P., Karl Bühl, Sattler, Josef Negri, Holzhändler, Gustav Lachnit, Bäckermeister, Josef Kuster, Gasthofbesitzer und Franz Kapus, Kaufmann, sämmtlich in Cilli.

[**Heirathsvermittlung.**] Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des Herrn Adolf Wohlmann in Breslau besonders aufmerksam, zumal es sich um nur ausschließlich reiche Heirathen handelt, welche hier zur Vermittlung kommen. Wer glücklich werden, eine schöne Frau mit viel Geld oder sonstigen angenehmen Eigenschaften haben, sich ein Haus und eine Existenz gründen will, dem können wir Hrn. Wohlmann's Heiraths-Vermittlungs-Institut in Breslau, Weidenstraße 10, bestens empfehlen.

Volkswirtschaftliches.

[**Internationale Münzconferenz.**] Die französische Regierung hat unserem auswärtigen Amte die Mittheilung gemacht, daß die internationale Münzconferenz im April d. J. wieder zusammentreten werde. Mit Rücksicht hierauf werden Mitte Februar in den beiderseitigen Finanzministerien gesonderte Enqueten stattfinden, die sich mit der Feststellung der Instructionen für die österreichischen und ungarischen Delegirten bei der Conferenz befassen werden.

[**Schwebende Staatsschuld.**] Nach dem amtlichen Ausweise der Staatsschulden-Controls-Commission beläuft sich die schwebende Staatsschuld der Monarchie mit Ende December d. J. auf fl. 411,998,754.50, wovon fl. 91,563,797.50 Partial-Hypothekar-Anweisungen, fl. 59,739,652.— in Staatsnoten zu fl. 1.—, fl. 109,821.595.— in Staatsnoten zu fl. 5.— und fl. 150,875,700.— in Staatsnoten zu fl. 50

[**Ein neues Actiengesetz.**] Wie verlautet, sind gegenwärtig im Ministerium des Innern Vorberathungen wegen Ausarbeitung eines neuen Actiengesetzes im Zuge. Diesen Vorberathungen sollen nun auch Fachmänner aus den Kreisen der Wiener Finanz- und Handelswelt zugezogen werden und dürfte wahrscheinlich die Wiener Börsekammer, sowie die niederösterreichische Handelskammer aufgefordert werden, Delegirte in die bezügliche Commission zu entsenden.

[**Schiffs-Unfälle.**] Im Jahre 1881 sind nicht weniger als 2039 Schiffe untergegangen, und mit ihnen 4134 Menschen.

[**Verlängerung der Viehpässe.**] Nach einer aus Anlaß eines speciellen Falles gefällten Ministerial-Entscheidung ist eine mehrmonatliche Verlängerung der Viehpässe in der Regel unzulässig, auch müssen von den Inassen eines Markortes für das von ihnen zu Markt gebrachte Rindvieh jederzeit Viehpässe beigebracht werden, worauf wir im Interesse der Viehbesitzer hiemit aufmerksam machen.

[**Kein Gemeindestier.**] In Bezug auf die Frage, ob die Gemeinde verpflichtet sei, für einen Sprungstier zu sorgen, wurde jüngst seitens des böhmischen Landesauschusses eine interessante Entscheidung gefällt. Nach derselben besteht eine solche Verpflichtung für die Gemeinde nicht und nur insofern etwa noch frühere Verträge zwischen einer Gemeinde und einem Stierbesitzer existiren, ist der Gemeindeauschuß für die Zeit der Vertragsdauer zu gleicher Behandlung aller Gemeindeglieder in Bezug auf die Benützung der Stiere verpflichtet.

[**Stand der Rinderpest.**] Nach den neuesten amtlichen Ausweisen herrscht die Rinderpest dormalen nur noch in den galizischen Orten Starabrody, Suchowala, Koniuszko, Bonikowica und Gaje smolenskie des Bezirkes Brody. Alle übrigen Länder sind dormalen seuchenfrei.

[**Die Wiener Landwirthschaftliche Zeitung**] vom 4. d. M. bringt außer dem Porträt des Acrebaumeisters nebst Biografie folgende Hauptartikel: Wien am Neujahrstage 1882 u. Rudolf Sack's mehrjähriger Pflug (mit 6 Illustrationen); ferner Feuilletons, kleinere Mittheilungen, Tagesneuigkeiten und Inserate, worunter zahlreiche offene Dienststellen.

legung aber entschloß er sich, seine Reise fortzusetzen.

„Ich werde Ihnen morgen einen Brief an Messer Staffo mitgeben,“ sagte er; „und ich wünsche auch, daß Sie ihm erzählen, was Sie mir gesagt haben. Die junge Dame wird in großer Gefahr sein.“

„Ich will den Brief besorgen und die Nachricht Messer Staffo morgen Abend mittheilen,“ versprach der Grieche in glaubhaftem Ernst.

Die Reise wurde ohne bemerkenswerthen Zwischenfall beendet. Sie kamen am Abend in Athen an, und der Graf begab sich sogleich in das Hotel, in welchem er vor seinem Abenteuer logirt hatte und wo sich sein Gepäck noch befand.

Er ordnete an, daß für seine Begleiter gut geforgt werde bis zu ihrer Rückkehr am andern Morgen und eilte dann auf sein Zimmer, wo er noch Alles vorfand, wie er es verlassen hatte. Den Schlüssel zu seinem Koffer hatte er verloren und deshalb ließ er einen Schlosser kommen und das Schloß öffnen. Die darin enthaltenden Kleider waren in gutem Zustande, auch sein Geld und die Creditbriefe fanden sich noch vor.

Die Kleider, welche er trug, hatte ihm Mr. Strange geliehen, da diejenigen, welche er bei seiner Entlassung aus der Räuberhöhle trug,

schlecht geworden waren. Er vertauschte sie jetzt mit seinen eigenen und bestellte sich etwas zu essen. Nach dem Essen ließ er sich Papier, Feder und Dinte bringen und schrieb einen Brief an Mr. Strange, in welchem er diesen von der Rückkehr Spiridion's in Kenntniß setzte und ihn ermahnte, auf seiner Hut zu sein. Diesen Brief gab er am andern Morgen dem Weingärtner nebst einer hübschen Summe Geldes für ihn und die anderen Männer als Belohnung für ihre Begleitung, und diese traten dann ihre Rückreise an.

Lord Kingscourt's erster Weg an diesem Morgen war zum Polizeipräsidenten, um diesen von der Rückkehr Spiridion's in sein altes Versteck zu benachrichtigen. Der Präsident verrieth wenig Theilnahme für Lord Kingscourt; aber dennoch gelang es diesem, von ihm das Versprechen zu erhalten, daß er Alles aufbieten wolle, die Räuber zu fangen.

Darauf begab sich der Graf zu dem englischen Consul, welcher ihn auf das Wärmste empfing und zu seiner Befreiung aus den Händen der Räuber und zu seiner Genesung beglückwünschte. Es wurde dem Grafen schwer, den Fragen des Consuls in Betreff seines Aufenthalts während seiner Krankheit auszuweichen. Seine Zurückhaltung verursachte die Annahme, daß er die Zeit seiner Krankheit in dem Hause

irgend eines Arbeiters verlebt hatte, und er ließ diese Annahme unberichtigt.

Er war plötzlich zum Helden des Tages geworden. Engländer welche sich besuchsweise in Athen aufhielten oder dort ihren Wohnsitz hatten, besuchten ihn. Er wurde zu Dinern und Ballen eingeladen, lehnte aber jede Einladung ab, sprach so wenig als möglich von seinem Abenteuer und fuhr mit dem nächsten Dampfer nach Triest.

„Ich werde wiederkommen,“ sprach Lord Kingscourt zu sich selbst. „Ich habe Alexa nicht für immer Lebwohl gesagt. Ihr und mein Geschick sind in einer Weise mit einander verknüpft, daß keine Macht der Erde uns zu trennen vermag. Sie gehört mir, und ich werde wiederkommen, um meine Ansprüche auf sie geltend zu machen. Welches Geheimniß auch zwischen uns liegt, es soll keine Schranke für mich sein!“

Während das Schiff sich immer weiter vom Lande entfernte und Lord Kingscourt sinnenden Blicks auf das im Abendsonnenschein leuchtende Gestade zurückschaute, wandelte Alexa, schmerzbedrückt und kämpfend mit ihrer Verzweiflung, im Garten.

Ihr Vater hatte sich seit der Stunde der Abreise Lord Kingscourt's in seinem Zimmer aufgehalten, sich außer Stande erklärend, sie zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

waffenfähigen Männer beträgt äußerstenfalls 600. Und dieses Häuflein fordert ganz Oesterreich in die Schranken!

[Pariser Zeitungen.] Die „R. Z.“ bringt eine interessante Zusammenstellung der Pariser Zeitungen nach Parteischattirung und Abonnentenzahl. Hiernach erscheinen die republikanischen Blätter zusammen in 1,200,000, die monarchischen in 300,000, die farblosen in 30,000 Exemplaren täglich. Nach den näheren Parteischattirungen entfallen 209,000 Exemplare auf die gemäßigt liberale, 180,000 auf die gambettistische, 227,000 auf die radicale Richtung; republikanisch ohne ausgesprochene Färbung sind 610,000; weiters sind 140,000 Exemplare legitimistisch und orleanistisch-clerical, 55,000 bonapartistisch und 110,000 ohne bestimmte dynastische Färbung.

[Der „Nord“ ein Wochenblatt.] Die aus der Zeit der russischen Kriege bekannte russisch-officiöse Zeitung „Nord“ fristet ihr kümmerliches Dasein nunmehr in Wochennummern, da wie sie versichert, „durch Uebereinstimmung Rußlands, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens der Friede in Europa auf lange Zeit so gesichert sei, daß eine tägliche Ausgabe der Zeitung nicht mehr nöthig ist.“

[Carneval im Casino-Verein.] Nachdem das Programm für den Carneval von Seite der Casino-Vereins-Direction bereits ausgegeben wird, so machen wir alle diejenigen, welche die Absicht und den Wunsch haben, dem Vereine beizutreten, darauf aufmerksam, daß die Beitrittserklärungen entweder bei dem Vereins-Director oder bei dem Cassier Herr Alexander Mey eingebracht werden können, und geben zugleich bekannt, daß dem Programme gemäß am 14. d. M. das Eröffnungsfränzchen, am 28. d. M. ein Familienabend, am 4. Februar ein Ball mit Cotillon, am 11. Februar abermals ein Familienabend und am 21. Februar das Schlußfränzchen abgehalten werden. Die Beitrittserklärungen der nicht ständigen Mitglieder binden den Eintretenden für 6 Monate mit Ausnahme eines Domicilwechsels; Fremde, d. i. nicht in Cilli Wohnende können durch Vereinsmitglieder als Gäste eingeführt werden, müssen jedoch dem Director oder einem Directionsmitgliede früher vorgestellt werden. In der Intention der Direction ist es gelegen, daß an Familienabenden eine möglichst einfache Damentoilette inne gehalten werde.

[Pettauer Musikverein.] In dem in letzter Nummer gebrachten Berichte über die Generalversammlung des Pettauer Musikvereines hat sich ein unliebsamer Satzfehler eingeschlichen. Es heißt nemlich daselbst: „Der Mitgliederstand verminderte sich um 25 Mitglieder, wovon 8 wegen Domicilwechsels aus dem Militärstande etc.“, während der betreffende Passus richtig

lauten sollte: „... wovon 8 wegen Domicilwechsels aus dem Vereine ausgeschieden sind, 17 Mitglieder aber, darunter 13 aus dem Militärstande, ihren Austritt ordnungsmäßig gekündet haben.“

[Gesang als Mittel gegen Brustschwäche.] Die „Petersb. mediz. Wochenschrift“ bringt folgende Mittheilung: Auf der Klinik untersuchte man an 222 Sängern im Alter von 9—53 Jahren Wuchs, Brustumfang, dessen Verhältniß zur Körperlänge, endlich die Kraft der Athmungsmuskeln. Das Resultat war: Der Brustumfang ist bei Sängern größer als bei Nichtsängern und nimmt bei ersteren mit Wuchs und Jahren zu. Trunksucht hemmt die Entwicklung der Brust. Auch die Lebensenergie der Muskeln bei Nichtsängern ist geringer und wächst minder rasch als bei Sängern, bei letzteren sind Bronchialkatarrhe seltener, Kehlkopfkatarrhe häufiger — die Sterblichkeit an Schwindsucht auffallend gering.

[Städtetag in Wien.] Die Stadt Wien begeht im Jahre 1883 die zweihundertjährige Gedenkfeier der Befreiung von der Türkennoth und wird aus diesem Anlasse in Wien ein Städtetag, sowie eine Ausstellung der wichtigsten städtischen Einrichtungen aller europäischen Städte stattfinden. Die Preisvertheilung wird am 16. September, dem 200. Jahrestage des großen Sieges über die Türken, erfolgen.

[Im Berliner Gewerbemuseum] befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von Meisterwerken indischer Kunst in unschätzbarem Werthe. Die Ausstellung liefert den Beweis, daß die Kunst der indischen Gewerbetreibenden eine traditionelle geblieben ist. Kunstgegenstände von höchstem Werth, aus Edelsteinen und Metallen sowohl, wie aus Eisen, Holz und Lösserthon sind da aufgespeichert und erregen die Bewunderung der Besichtigter. Namentlich sollen es die Emailarbeiten indischer Juweliere sein, die auf der Welt nirgends ihres Gleichen finden.

[Ein Motto Bismarck's.] In Deutschland wird eine Sammlung von Autographen herausgegeben, aus deren Erlös die humanen Zwecke der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unterstützt werden. Auch Bismarck lieferte eine Spende; sie lautet: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf.“

[Gegen die Juden.] In Czernowitz wurde eine große Anzahl nihilistischer Flugschriften eingeschmuggelt, in welchen zur Ausrottung der Juden in heftigster Weise aufgereizt wird. Die Broschüren circuliren bereits in der ganzen Stadt u. wird die Staatsanwaltschaft Mühe haben, derselben habhaft zu werden.

[Katastrophe in Jamesville.]

Wir leben in einer wahren Unglückszeit. Zu den mehrfachen Schreckensereignissen des abgelaufenen Monats hat sich am Sylvesterabende eine neue in Jamesville im Staate Ohio gestellt. Während der Festlichkeit des Stadtvereines daselbst stürzte nemlich, wie ein Telegramm aus New-York meldet, der Plafond des Vereinslocales plötzlich ein und begrub zahlreiche Menschen unter den Trümmern. Die Zahl der durch den Einsturz Getödteten betrug 12 Personen; 100 wurden schwer verwundet.

[Submarine Eruption.] Im Golf von Missolonghi, unfern von Aetolikon, hat in jüngster Zeit eine submarine Eruption stattgefunden. Fünf Tage hindurch machte sich ein penetranter Kohlenwasserstoffgeruch bemerkbar und mehrere Schiffsladungen getödteter Fische wurden an das Land geschwemmt.

[Der Tunnelbau unter dem Canal la Manche] macht auf englischer Seite bedeutende Fortschritte. Die Ingenieure dringen täglich 36 Fuß vor, und sind mit diesem Resultate sehr zufrieden.

[Die Teplizer Quellen-Katastrophe] soll nun endlich ein gutes Ende nehmen. Die Verdämmung der Einbruchsstelle wird bis Anfangs Mai vollendet sein.

[Warnung für Hundebesitzer.] Vor einigen Tagen wurde bei dem hiesigen Kreisgerichte eine Strafanzeige wider zwei Fleischerburschen erstattet, weil dieselben einem prachtvollen Hunde, welcher in die Schlachtbank gelaufen war, zwei Messerstücke am Halse beigebracht hatten. Die Stichwunden sind nach dem Zeugnisse des Thierarztes tief und gefährlich und lassen unfehlbar die Absicht erkennen, das Thier zu tödten. Das Attentat gelang zum Glück nur unvollkommen, da sich der angefallene Hund, welcher auf den Namen des Kriegsgottes Mars hört, eines dichten Pelzes erfreut, welcher das Messer nicht bis zur Schlagader dringen ließ. Bei dem Umstande, als die Zahl der Hundeliebhaber in unserer Stadt eine ziemlich große ist, können wir es nicht unterlassen, diesen Vorfall zu veröffentlichen und denselben Vorfall und Wachsamkeit beim Passiren der Gragergasse dringend zu empfehlen, damit nicht einmal ein edler Bierfüßler dem rohen Uebermuth jener Bursche zum Opfer falle.

[Ein frommer Hochstapler.] Turiner Blätter erzählen von einem Abbé Perriers, der vorgab einen Berg kaufen und auf demselben einen Tempel zu Ehren der unbefleckten Madonna erbauen zu wollen. Der Bischof von Aosta lobte den herrlichen Plan, gab dem Abbé eine beträchtliche Geldspende und seinen Segen und verschaffte ihm von mehreren Cardinälen Empfehlungsschreiben, in welchen die Christenheit ermahnt wurde, das gottgefällige Project mit Wort und Geld zu unterstützen.

und Schönheit. Sie ist die Tochter des Herzogs von Glyssebourne, — Lady Wolga!“

„Ein tiefer seltsamer Ton entfuhr Mr. Strange's Lippen, sein Oberkörper sank plötzlich kraftlos vorwärts, wie von einem Schläge plötzlich gelähmt.“

Jetzt wurden die Pferde und Maulthiere in einiger Entfernung sichtbar, geführt von den Männern, welche zur Bedeckung dienen sollten, und der junge Graf achtete nicht auf Mr. Strange.

„Sie haben die beiden Namen, die ich eben nannte, gewiß schon gehört,“ fuhr er sich erhebend, fort. „Vor achtzehn Jahren wurde der Name Montheron in der ganzen Welt genannt und die Namen des gegenwärtigen Marquis und der Lady Wolga wurden vorzüglich überall erwähnt. Ich spreche von dem Drama, welches ganz England mit Schrecken erfüllte.“

Die Leute mit ihren Thieren kamen näher und hielten jetzt vor der Veranda.

Mr. Strange erhob sich schwer und hielt sich fest an der Ballustrade um nicht umzufallen.

„Sie müssen gehen,“ sagte er mit tonloser, dumpfer Stimme. „Ich habe Sie nur noch um eine Gunst zu bitten. Wenn Sie diesen Ort verlassen haben, erwähnen Sie weder Alexa's, noch meiner gegen irgend einen Menschen. Der einzige Gefallen, den Sie uns erweisen können,

ist, daß Sie uns in dieser sichern Abgeschlossenlassen. Leben Sie wohl! Gott segne Sie!“

Er drückte warm die Hand des Grafen und schwankte dann in das Haus.

Lord Kingscourt sah ihm traurig nach; dann ging er die Stufen der Veranda hinab und bestieg sein Pferd. Briggs, der inzwischen herbeigekommen war, und die Männer folgten seinem Beispiel und der Trupp setzte sich in Bewegung.

In einiger Entfernung vom Hause drehte sich der Graf im Sattel um. Mr. Strange war nicht sichtbar; ebensowenig Alexa; aber sein übervolles Herz sagte ihm, daß sie, hinter einer Gardine verborgen, ihm nachschaute. Er schwang zu einem letzten Grusse den Hut und setzte dann mit seinen Begleitern rascher seine Reise fort.

Als sie durch die Olivenwälder ritten, spähten des Grafen Augen scharf nach allen Seiten, ob nicht Spiridion in einem Nischen zu einem Ueberfall bereit liege. Er äußerte seine Befürchtung gegen einen der Griechen, welcher lachte und sagte:

„Es ist keine Gefahr, Mylord, durchaus keine Gefahr.“

„Sind Sie so sicher?“ fragte der Graf.

„Ja, Mylord. Nachdem Spiridion Sie diesen Sommer in Freiheit setzte, machte das Militär diese Gegend für die Räuber so unbe-

haglich, daß sie ein anderes Versteck aufsuchten wo sie bis jetzt geblieben sind. Die Soldaten haben die Verfolgung längst aufgegeben. Spiridion ist zu schlau für sie.“

„Dann haben wir nichts zu fürchten,“ bemerkte der Graf.

„Nein! morgen oder übermorgen aber möchte die Sache schon schwieriger sein,“ sagte der Grieche leise. Sehen Sie, Mylord, das Versteck der Räuber in dieser Gegend ist eine natürliche Festung. Spiridion hält sich jedes Jahr mehrere Monate hier auf und zieht wieder ab, wenn er Gefahr merkt oder die Geschäfte schlecht werden. Gestern Abend traf ich einen seiner Leute, den er als Vorposten ausgesandt hatte, um zu sehen, ob die Gegend sicher ist. Er ist der Sohn eines alten Freundes von mir, und sagte mir, daß die Banditen den ganzen Sommer über unzufrieden und besorgt gewesen sind; weil das junge Mädchen ihr Versteck weiß. Sie hatten sich geweigert, hieher zurückzukehren, bis Spiridion versprochen, Maßregeln zu ergreifen, daß das junge Mädchen ihnen keinen Schaden zuzufügen im Stande sei. Die ganze Bande ist nicht mehr weit; sie wird diese Nacht in ihrer Höhle ankommen.“

Der Graf erschraf. Die Ueberzeugung, daß Alexa in großer Gefahr schwebte, führte ihn in Versuchung, umzukehren. Nach reiflicher Ueber-

Mit 1. Januar 1882 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich fl. —.55
 Vierteljährig „ 1.50
 Halbjährig „ 3.—
 Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig fl. 1.60
 Halbjährig „ 3.20
 Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. December v. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Eisenbahn-Fahrordnung.

Richtung Wien-Triest.

	Ankunft	Abfahrt
Tages-Eilzug	3.40	3.42 Nachm.
Nacht-Eilzug	3.34	3.36 Nachts.
Postzug	11.32	11.42 Mittag.
Postzug	11.42	11.47 Nachts
Gemischter Zug	5.22	5.30 Nachm.

Richtung Triest-Wien.

	Ankunft	Abfahrt
Tages-Eilzug	1.12	1.14 Nachm.
Nacht-Eilzug	12.24	12.26 Nachts.
Postzug	3.55	4.01 Früh.
Postzug	4.26	4.32 Nachm.
Gemischter Zug	9.11	9.19 Vorm.

Secundärzug

ab Cilli 6 Uhr Früh Anf. Laibach 9 Uhr 24 M. Vorm.
 ab Laibach 5 Uhr 45 M. Abds. Anf. Cilli 9 Uhr 4 M. Abds.

Course der Wiener Börse

vom 7. Januar 1882.

Goldrente	94.10
Einheitliche Staatsschuld in Noten	77.25
„ „ in Silber	78.35
1860er Staats-Anlehenlosse	133.20
Banfactien	846.—
Creditactien	346.—
London	119.—
Napoleon'd'or	943
f. f. Münzducaten	5.60
100 Reichsmark	58.25

Melbourne 1881. 1. Preis. Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression. Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel, etc.

Spieldosen

2—16 Stück spielend, ferner Nécessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Album, Schreibzeug, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigaretten-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung.

Am Dienstag, den 3. Jänner d. J. wurden 50 fl. — bestehend in 5 neuen Zehnern — auf dem Wege von der Postgasse durch die Grazergasse bis zum Gasthause zur „Stadt Graz“ verloren; der redliche Finder wird ersucht, dieselben in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung zu verabfolgen. 20—1

Hôtel „weisser Ochs“.

Garten-Salon.

Sonntag, den 8. Jänner

Concert-Soirée

der

Cillier Musik-Vereinscapelle.

Anfang 1/8 Uhr. — Entrée 25 kr. 16—1

Einladung

zu dem

am Sonntag den 8. Jänner 1882

stattfindenden

Gemüthlichen Abend mit Musik

im Gasthause zum „steinernen Tisch“.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

19—1

Blas Plevčak.

Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir anlässlich unseres Scheidens von Cilli nach Schönstein ein

herzliches Lebewohl!

Familie Druschkovits.

Zuchteber

reiner Suffolkrace verkauft die Gutsverwaltung in Straussenegg, Post St. Paul-Pragwald. 1—3

Akazienholz

geeignet f. Wagnerarbeiten, verkauft Gutsverwaltung Straussenegg. 2—3

Rechenschafts-Bericht

der

allgemeinen steiermärk. Arbeiter Kranken- und Unterstützungs-Cassa.

Filiale CILLI.

Vom 1. Jänner bis 31. December 1881.

Mitglieder 258.

Einnahmen	fl.		Ausgaben	fl.	
	kr.	kr.		kr.	kr.
Cassa vom December 1880	95	27	Kranken-Unterstützung	1695	28
Beitriffs-Gebühren	88	—	Entbindungs-Beiträge	10	—
Wochen-Beiträge	2116	26	Arzt und Medikamente	293	66
Unterstützungs-Beiträge	20	—	Kranken-Controle	17	50
Retourgezählte Beiträge	2	80	Verwaltung	72	37
Summe der Einnahmen	2322	33	Remuneration	17	—
Ausgaben	2270	08	Reisespesen	13	40
Cassa Ende December 1881	52	25	Postporto	2	86
			Annoncen und Diverse	8	01
			Centrale gesendet	150	—
			Summe der Ausgaben	2270	08

Obiger Betrag von 1695 fl. 28 kr. wurde an 130 Mitglieder für 2743 Verpflegstage ausgezahlt.

CILLI, am 3. Jänner 1882.

Franz Kröll,
Schriftführer.

Mathias Resar,
Revisor.

Adam Sarnitz,
Obmann.

Mathias Hriberschek,
Controlor.

Johann Koroschetz,
Cassier.

15—1

Indem wir Frau C. di Centa, Herrn Strauss und Herrn Weber für dem Vereine regelmässig gewährenden Unterstützungs-Beiträge, sowie den Herren Vereins-Aerzten, wie auch Herrn Apotheker, für ihr humanes Wirken, unseren wärmsten Dank aussprechen, richten wir noch an die sonstigen Gewerbs-Inhaber und Private die Bitte, aus fördernder Humanität an dem Vereine, als unterstützende Mitglieder theilzunehmen.

Gleichzeitig appelliren wir mit wenigen Worten an unsere Standesgenossen, und laden sie ein, dem Vereine beizutreten, damit sein humaner Wirkungskreis ein grösserer werde, und wir durch die Lebensfähigkeit der Filiale den Beweis liefern, dass die Arbeiter von Cilli und Umgebung, ihre geistigen und materiellen Interessen erkennen, und den richtigen Weg einschlagen, welcher allein im Laufe der Zeit dahin führt, unserem Stande die allgemeyne Achtung zu erwerben.

Aufnahmsanmeldungen nimmt Herr Johann Koroschetz, Postgasse Nr. 36 und Herr Adam Sarnitz, Postgasse Nr. 46 entgegen, und liegen daselbst auch die Statuten zur Einsicht bereit.

Der Filial-Ausschuss.

Johann Michelitsch, Cilli

Grazergasse

empfehl sein reichhaltiges Lager neuester Galanterie-Artikel in Bronze, Holz und Chinasilber, Garnituren in Cassetten, besonders geeignet für

Tombola-Beste;

grösste Auswahl schöner und billiger Ball- und Gesellschafts-Fächer. — Alle Sorten preiswürdiger Chinasilber-Gegenstände wie: 1 Paar Leuchter fl. 2.50—4.50, 5 Jahre Garantie;

1 Dzd. Eszlöffel fl. 10.80

„ Kaffeelöffel „ 7.20

„ Dessertlöffel „ 8.40

Messer und Gabeln gleich.

10 Jahre Garantie.

Auswärtige Commissionen werden bestens effectuirt.

„Zum goldenen Reichsapfel“ J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in er That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tonendst ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., pr. Post 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwereren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Oeffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg krankheiten gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenrückens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Jhren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich vor meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und meine Anerkennung ausdrücken kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann Oelinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten; eine Freundin hat mir 10 Schachteln Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Pölsa, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Katitz, 27. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandnem Wechseln ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Edelm, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaffen Nerven waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunderpillen zu Gesicht, welche ich aus meine Befehlung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich, ungeachtet meiner zurückgelegten

70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zuegeschickte wunderbare Arzney. Ihr ewig dankbarer C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Wien, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich noch so viele Andere, denen Ihre Blutreinigungs-Pillen wieder zur Genesung verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluss der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Sarnzwang, Wärmern, Magenstärke und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Leiden haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich mir, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtung

Karl Kaader.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften wie Ihr berühmte Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten dieser Pillen auf's eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.

Wien, 20. Februar 1881.

Hochachtungsvoll

C. v. T.

Eseneh, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem ihre Blutreinigungs-Pillen meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Uterus-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Wirken anderer an ähnlichen Krankheiten leidender nicht widerstehen und erlaube um abermalige Lieberbindung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll

Blasius Spisstek.

Ameritanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unentgeltlich dieses Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Gliederreissen, Nerven, Migräne, nervösem Zahnschmerz, Kopfschmerz, Ohrenschmerzen etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, l. l. priv. echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Essen, von Dr. Romerhausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacon à 2 fl. 50 Kr. u. 1 fl. 50 Kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen gegeben werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ansiebig und verodnet nicht 1 Stück 70 Kr.

Fiafer-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampflusten etc. Eine Schachtel 35 Kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Flacon 40 Kr.

Lebens-Essen (Prager Tropfen). Gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle feinsten Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

Leberthran (Dorsch), von R. Waagner, echt Original, vorzüglich Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß, Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 Kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren von Geographen als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verkühlung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden, allgemein anerkannt, 1 Schachtel 50 Kr.

Tannochin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haartouchemitteln von Aerzten anerkannt, eine elegant ausgefärbete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Stich- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch auftretenden Geschwüren an den Hüften, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Angerornen, Wunden und entzündeten Brülsten, erkrankten Gliedern, Wundstößen und ähnlichen Leiden vielfach benützt, 1 Tiegel 50 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. B. Sultrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Reiche Heirathen!

Damen mit disponiblen Vermögen von 15 bis 450.000 Mark und darüber werden durch das seit Jahren bestehende im In- und Auslande rühmlichst bekannte Ehevermittlungs-Institut von

Adolf Wohlmann,

Weidenstrasse 10 in Breslau solid und schnell vermittelt.

Antragstellende haben — zur Prüfung der Angelegenheit — vorerst Darlegung der eigenen Verhältnisse, sowie Ansprüche und Wünsche an die zu heirathende Dame genau anzugeben, Photographie und circa 50 Kr. in landesüblichen Postmarken beizufügen:

Discretion wird hiermit zugesichert, aber auch gefordert. Streng reelle Ausführung. — Unauffällige Correspondenzen. Feine Referenzen. Glücklicher Erfolg.

Correspondenzen in dieser Angelegenheit werden mit der Aufschrift „privatim“ und adressirt an Herrn Adolf Wohlmann, Weidenstrasse 10 Breslau, unter „Recommandirt“ erbeten. — Da anonyme Correspondenzen den Verkehr nur erschweren würden, so kann nur unter gegenseitiger Offenheit angeknüpft werden.

NB. Nur Anträge, welche zu einem Vermögen berechtigten, können Berücksichtigung finden.

Wichtig für jeden Haushalt!

Complete Britanniasilber-Speiseservice für nur fl. 3

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydirenden Bestandtheilen und von Vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist ausser echten Silber allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur fl. 3 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber Service aus den feinsten und besten Britanniasilber. Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
- 6 Stück echt englische Britanniasilber Gabeln, feinsten schwerster Qualität
- 6 Stück massive Britanniasilber Speiselöffel,
- 12 Stück feinste Britanniasilber Kaffeelöffel,
- 1 Stück massiver Britanniasilber Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber Suppenshöpfer bester Sorte,
- 2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
- 6 Stück feinste Eierbecher,
- 6 St. fein cisellirte Präsentirtassen (Tablett's),
- 1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Theeseier,
- 6 Messerleger (Krystall).

54 Stück. Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath eben reicht, effectuirt durch das

Britaniasilber Fabriks - Depôt C. Langer, Wien, II, grosse Schiffgasse 28.

NB. Im nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen.

Schon am 14. Jänner Dritte Ziehung der 3% fürstlich Serbischen Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold.

Jedemaliger Haupttreffer

Francs 100.000 in Gold

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien,

Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in Belgrad und den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Original-Lose gegen Cassa à 46 fl. nebst 60 Kr. Coupon-Zinsen.

BEZUGSCHEINE

zahlbar in 14 Monatsraten à 3 fl. und einer Restrate von 4 fl.

Der Käufer erwirbt

schon durch Anzahlung von nur 3 fl.

das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstlich Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von 100.000, 10.000 und 4000 Francs in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen und sofort escomptirt.

Wechslergeschäft der Administration des Wien, Wollz. 10 u. 13. **„MERCUR“** Ch. Cohn, Wollz. 10 u. 13.

- 3% Serbische Lose

J. J. F. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen. Die Broschüre Magen- und Darmkatarrh versendet gegen Einsendung von 20 Kr. J. J. F. Popp's Poliklinik, Heide (Holstein)

L'Interprète ♦ The Interpreter ♦ L'Interprete

französisches Journal für Deutsche ♦ englisches Journal für Deutsche ♦ italienisches Journal für Deutsche
mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire
und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Billigste ausländische Lectüre.

Herausgegeben und redigirt von **Emil Sommer.**

Erleichterter Sprachunterricht.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das **Selbststudium** und bei **Vorbereitung auf Examina** (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. und ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die **besondere Einrichtung** dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. — Gründung des „Interprète“, 1. Juni 1877; des „Interpreter“, 1. Januar 1878 und des ital. „Interprete“, 1. Januar 1880 und erfreuen sich sämtliche drei Journale durch ihren hohen wissenschaftlichen und praktischen Werth einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. — Inhalt der drei Journale völlig verschieden: **Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. etc.**; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel mit Anmerkungen zum **Uebersetzen** in die betreffende Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. — Wöchentlich eine Nummer. — Quartalspreis für jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 Mark 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 Fr. 50 cent.). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. — Probenummern gratis. — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung. — 13

Edenkoben, in der bayer. Rheinpfalz.

Die Direction.

Das Weltpost-Versandt-Geschäft von A. B. ETTLINGER, Hamburg,

empfiehlt, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme.

Kaffee , per 10 Zoll-Pf. 6. W.	Matthias-Heringe , fl. ö. W.
Santos , ausgiebig kräftig 3 60	extrafein ca. 40 Stück 2—
Cuba , ff grün kräftig 4 10	Holl. Vollheringe , 1 75
Domingo , hell milde 4 50	Ia. Fettheringe , . . . ca. 28 „ 1 75
Perl Mocca , brillant feurig 4 95	Ia. Fettheringe , . . . 100 „ 1 50
Ceylon , kräftig blaugrün 5—	Kronsardinen , in Pickles, ff. 1 75
Goldjava , ff. f. milde 5 20	Anchovis , echte Kr. ca. 400 Stück 2 70
Portorico , delicat feinschmeckend 5 40	Lachsheringe , frisch geräuchert circa 30 Stück 2 15
Perl-Kaffee , hochfein grün 5 95	Heringe in Senfsauce , neu delicat, 10 Pfund Fass, sehr pikant 3 50
Plantage Ceylon , aromat. 6 20	Ia. Stockfische , 10 Pf. Paket 2 05
Menado , superf. mild kräftig 6 80	Caviar Ia. , milde ges. 2 Pf. Fass 2 25
Echt arab. Mocca , edel fg. 7 40	5 Pf. Fass fl. ö. W. 4 50, 10 Pf. Fass 8 50
Stambul-Mischung , beliebt 4 95	Austern , frische, ca. 50 Stück 3—
Tafel-Reis , fein, pr. 10 Zoll-Pf. 1 40	Citronen , pr. Korb ca. 40 Stück 1 75
„ extrafein „ 10 „ 2—	Apfelsinen , „ 30 „ 1 90
Perl-Sago , fein, „ 10 „ 1 60	Geräucherte Fische , als Kieler Sprotten etc. billigst.
„ extrafein „ 10 „ 2—	661—10 Preiscourante gratis und franco.
Congo Thee , fein, pr. 10 Zoll-Pf. 1 15	
Souchong Thee , extrafein „ 1 75	
Tonkay Thee , grün „ „ 1 75	

Kaffee aus Hamburg.

versendet pr. Post portofrei durch ganz Oesterreich und Ungarn incl. Verpackung in Säcken à 4/4 Kilo netto, gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme.

4/4 Kilo ff. Menado fl. 7 41	4/4 Kilo hochf. grün. Java fl. 5 42
4/4 „ brill. Perl-Ceylon 6 84	4/4 „ afric. Perl-Mocca 5 13
4/4 „ gelb Java 6 56	4/4 „ fehr gut Santos 4 56
4/4 „ f. Portorico 5 98	4/4 „ gut Campinas 3 98

Kaffee in Ballen à 65 Kilo mit 6 bis 12 Kr. pro Kilo billiger. Auch francofrei je nach der Entfernung.

Thee, Cacao & Vanille in bester Waare laut Preiscourant zu billigsten Engrospreisen.

Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow in HAMBURG, a. d. Koppel 50. (Preiscourant gratis.) Höhere K. K. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Visitkarten

in der Buchdruckerei Rakusch, Cilli.

Frachtbriefe

mit oder ohne Unterschrift, zu haben bei **Joh. Rakusch, Cilli.**

Öffentliche Empfehlung.

Der Gefertigte fühlt sich gedrungen, Herrn Oscar Silberstein in Breslau für sein heilbringendes Mittel:

„Breslauer Universum,“

welches ihn von einem langwierigen Gichtleiden befreite (derselbe war am ganzen Körper ganz contract und alle sonst angewandten Mittel blieben erfolglos) und der nur diesem Mittel, wovon er ein Fläschchen nach Gebrauchs-Anweisung nahm, seine Herstellung verdankt, seinen wärmsten Dank abzustatten, und empfiehlt allen ähnlichen Leiden dasselbe wärmstens.

Jakob Kumpitsch,

Büchsenmacher in Steyr, wohnhaft 495 in Aichet.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt.

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker, in **Gonobitz** bei **Jos. Pospischil**, Apotheker.

Feine Filzhüte

schon nach der 1882er Mode, in steifer und weicher Qualität, per Stück

fl. 1-90

Sonstige feinste Filzwaren, billiger als bei jedem Ausverkauf, zu haben bei

Ch. Wolf,
CILLI, Bahnhofgasse Nr. 162.

Eine stark gebaute

Nähmaschine

im besten Zustande, besonders für Schuhmacher und Sattler geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Pollak, Bahnhofgasse.

Reeller

Verdienst

ohne Kapital und ohne Risiko bietet sich für anständige intelligente Personen aller Stände. Offerte sind zu richten an **J. Löwinger**, Budapest, Giselaplatz Nr. 3, 1. Stock. 18—3

500 Gulden

14—13

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **With. Rösler's Neffe**, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Princessen-Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiss, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommersprossen u. Falten u. erhält den Teint u. eine zarte Haut bis in's späte Alter. Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. ö. W.

Princessen-Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währ.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben bei

A. Baumbach's Erben, Apotheke,
CILLI.

Gegen Cichtknoten.

Hrn. F. Wilhelm, Apoth. in Neunkirchen N.-Oe. Erlangen, Preussen, 26. Jänner 1881.

Hiedurch möchte ich Sie freundlich ersuchen, mir pr. Postnachnahme 2 Pakete von **Ihrem guten Wilhelm's anti-arthritischem - antirheumatischen Blutreinigungsthee** zu schicken.

Zeichne hochachtungsvoll
Georg Hermek, Braumeister.

Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apoth. Neunkirchen N.-Oe.

Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.— 8 Theile geth.
Zu beziehen in Cilli: Baumbach's Apoth., Josef Kupferschmid Apoth. — **D.-Landsberg:** Müller's Apoth. — **Feldbach:** Josef König, Apoth. — **Graz:** J. Purgleitner, Apoth.; Wend. Trukoczy, Apoth.; Brüder Oberanzmeyer. — **Leibnitz:** Othmar Russheim, Apoth. — **Marburg:** Alois Quandest — **Pettau:** J. Baumeister, Apoth. — **Prassberg:** Tribuč — **Radkersburg:** Caesar E. Andrieu, Apoth. — **W.-Feistritz:** Adam v. Gutkovsky, Apoth.

Cillier Musik-Verein.

Donnerstag, 12. Jänner,
ausserordentliche

General-Versammlung im Hôtel „Elefant.“

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Secretärs und des Instrumenten-Inspectors.
2. Allfällige Anträge.

21—1 **Beginn 8 Uhr Abends.**

Sollte die um 8 Uhr ausgeschriebene erste Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am selben Abende u d zwar um 9 Uhr, eine zweite Versammlung statt, bei welcher jede Anzahl Mitglieder beschlussfähig ist.

Die Direction.

Stracchino
di Milano
GORGONZOLA

Honig

Matic & Plicker

zum „Mohren“ 9—

CILLI
Bahnhofgasse Nr. 97.

Neuer russischer
CAVIAR
Neue holl.
Vollhäringe
Neue russ.
SARDINEN

RINDSCHMALZ



Gastl's Blutreinigungs-Thee.

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden reizlose Oeffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim und belebt den ganzen Verdauungsapparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungs-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das renommirteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migräne, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht, Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder. 575—24

Depots in Cilli bei J. Kupferschmid, Marburg W. König, Graz Purgleitner, Köflach M. Billek, Mahrenberg J. Kotschnig, Moschganzen Th. Mikl, Radkersburg C. Andrieu, Saldenhofen V. Kresnik, Wuchern Franz Urm, Krapina J. Meniger.

Echt sind nur jene Packete, welche aus der Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt kommen.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen geben die Unterzeichneten die Trauernachricht, dass ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, resp. Gross- und Schwiegervater, Herr

ADOLF PRAMBERGER,

k. k. Landesgerichts-Rath,

heute den 6. Jänner 1882, um 1/2 Uhr Früh, nach langem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente, im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, feierlich eingesegnet und auf den Friedhof der Stadtgemeinde Cilli überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 9. d. M., um 8 Uhr Früh, in der Abtei-Stadtpfarrkirche zu St. Daniel gelesen.

CILLI, am 6. Jänner 1882.

Lambert Konschegg,
k. k. Gend.-Lieut.,
Schwiegersohn.

Marie Pramberger,
Schwiegertochter.

Friedrich u. Bertha Konschegg,
Mici und Paula Pramberger,
Enkel.

Julie Pramberger,
Gattin.

Ida Konschegg,
Henriette u. Ottilie Pramberger,
Töchter.

Victor Pramberger,
k. k. Gerichts-Adjunct,
Emil Pramberger,
k. k. Lieut. im 8. Inf.-Rgmt.
Söhne.

(Sepsrate Parte werden nicht ausgegeben.)

17—1

VORSHUSS-VEREIN IN CILLI.

Geschäfts-Uebersicht für das Verwaltungsjahr 1881.

(Der Verein begann seine Thätigkeit am 1. April 1881.)

Eingang		fl.	kr.	Ausgang		fl.	kr.
61 Stamm-	Antheile von 229 Mitgliedern	6100	—	Inventar	370	86	
230 Geschäfts-		2300	—	Bücher und Drucksachen	343	65	
Reservfond (Eintrittsgelder)		464	—	Bureau-Miethzins	91	80	
Spareinlagen von 41 Parteien		25700	70	Kanzlei- und Schreibrequisiten	13	67	
Zurückgezahlte Darlehen		11951	40	Reinigung und Beheizung des Bureau	4	60	
Zinsen von Darlehen		1231	88	Inserate	15	20	
Anlage bei anderen Instituten		2000	—	Postauslagen	20	30	
Verwaltungs-Beiträge		351	01	Schreibgeschäft-Diurnum	17	30	
Durchlaufende Posten		3	—	Stempelung der Bücher	23	40	
				Darlehen an 213 Mitglieder	44269	22	
				Rückgezahlte Spareinlagen	1700	—	
				Zinsen von Spareinlagen	9	34	
				Zurückersetzte Zinsen	22	83	
				Durchlaufende Posten	48	63	
				Anlage bei anderen Instituten	2000	—	
				Kassastand am 31. December 1881	1151	19	
		Zusammen	50101 99		Zusammen	50401 99	

Activa.

Bilanz.

Passiva.

Activa.		fl.	kr.	Passiva.		fl.	kr.
Cassastand am 31. December 1881		1151	19	Stamm-Antheile		6100	—
Inventar		370	86	Geschäfts-Antheile		2300	—
Darlehenstand		32317	82	Spareinlagenstand		24000	70
Rückständige Zinsen von Darlehen		4	99	Kapitalisirte Zinsen		498	95
Anschaffungswerth der noch nicht in Benützung genommenen Drucksorten		124	30	Eintrittsgebühren (Reservfond)		464	—
				pro 1882 eingehobene Zinsen		302	98
				5% Zinsen für die Genossenschafts-Antheile		225	14
				Reingewinn		137	39
		Zusammen	33969 30		Zusammen	33969 16	